

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023

der PSD Bank München eG

I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die PSD Bank München eG ist eine eingetragene Genossenschaft, die der amtlich anerkannten BVR Institutsicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen ist.

Die Bank hat als zentrales Geschäftsfeld das Privatkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe.

Organe sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung.

Im Bankgeschäft haben wir derzeit 117 Beschäftigte.

Wir sind eine regionale genossenschaftliche Direktbank, die trotz dieser konsequenten Positionierung persönlich und telefonisch für die Kunden in der Region Südbayern erreichbar ist, da wir trotz des Direktbank-Charakters Wert auf den persönlichen Kontakt legen. Wir bieten den Kunden einfache und unkomplizierte Produkte zu günstigen Preisen an.

Es ist uns besonders wichtig, unseren Kunden die verschiedenen Zugangswege zur Bank und zu unseren Mitarbeiter-Teams anzubieten.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8%). Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken weiter vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland.

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,8 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls. Der Staatskonsum, der 2022 noch um 1,6 % gestiegen war, sank um deutliche 1,7 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von -0,8 Prozentpunkten wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

Ähnlich wie bereits im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, hier stützten die abnehmenden Lieferengpässe die Entwicklung. Andererseits gaben die Bauinvestitionen, die im Vorjahr um 1,8 % gesunken waren, abermals nach. Sie wurden durch die rasant steigenden Leitzinsen ausgebremst und verminderten sich um 2,1 %.

Der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft konnte 2023 nicht an die deutlichen Zuwächse im Jahr 2022 anknüpfen. Sowohl die Exporte als auch die Importe sanken um 1,8 % bzw. 3,0 %, nachdem sie im Vorjahr noch um 3,3 % und 6,6 % gestiegen waren. Da Importe jedoch stärker sanken als die Exporte, wirkte der Außenhandel als Ganzes rechnerisch mit einem Wachstumsbeitrag von +0,6 Prozentpunkten dem Rück-

gang des Bruttoinlandprodukts entgegen.

Die staatlichen Einnahmen expandierten 2023 mehr als die Ausgaben. Befördert wurde das Einnahmewachstum vor allem durch steigende Sozialbeiträge und höhere Verkaufserlöse. Stärkste Treiber des Ausgabenwachstums waren Anpassungen bei den Renten und Pensionen sowie höhere Zinsaufwendungen. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5 % im Vorjahr auf 2,0 % nach.

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3%). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um rund 300.000 auf einen neuen Rekordwert von gut 45,9 Millionen Menschen.

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Angesichts staatlicher Entlastungsmaßnahmen und rückläufiger Notierungen für Energieträger verteuerten sich Energieprodukte 2023 um unterdurchschnittliche 5,3 %, nach einem enormen Anstieg um 29,7 % im Vorjahr.

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Beide Notenbanken erreichten damit 2023 die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro.

Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte, vollzog sie 2023 sechs weitere Zinserhöhungen um 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4 % für die Einlagenfazilität. Damit überschritt die EZB erstmals ihr vor der Finanzkrise erreichtes Leitzinsniveau, als die Einlagefazilität im Maximum bei 3,25 % gelegen hatte. Parallel zu ihren Leitzinserhöhungen fuhr die EZB auch ihre Anleihekaufprogramme weiter zurück, um dadurch ihre restriktive Geldpolitik zu verstärken.

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihenmärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit Erholung. In der Folge fielen die Renditen der Staatsanleihen. Aufgrund der weiterhin restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an, um daraufhin im Zuge der US-Regionalbankenkrise und der Schieflage der Credit Suisse wieder nachzugeben. Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken.

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf des Jahres 2023 leicht von 1,07 US-Dollar auf 1,10 US-Dollar auf. Dabei profitierte der Euro von der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die ihre Leitzinsen um 200 Basispunkte erhöhte, während die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen um niedrigere 100 Basispunkte an hob. Dennoch blieb der Euro relativ zum Dollar anfällig und reagierte insbesondere auf Veränderungen der geopolitischen Lage und das Zinsverhalten der EZB. Da die Finanzmärkte zum Jahresende für die Fed bereits deutliche Leitzinssenkungen im Jahr 2024 einpreisten, konnte sich der Euro wieder erholen und mit 1,10 Dollar das Jahr 2023 beschließen.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg in den ersten zwei Monaten des Jahres 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken und die Abwicklung der Schweizer Großbank Credit Suisse die Finanzmärkte. Der DAX verlor bis Mitte März 5,5 % seines Kurswertes. Danach beruhigten sich die Märkte und ermöglichten eine Erholung der Aktienmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch. Zum Jahresende verstärkte sich diese Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen. Der DAX schloss das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab. Der deutsche Leitindex entwickelte sich damit ähnlich zum Euro Stoxx 50, der 19,2 % zulegen konnte.

II.2 Leistungsindikatoren

Definition unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis (inkl. laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren) und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Zusätzlich haben wir daneben die Kostenquote als wichtigen Leistungsindikator erkannt (Allgemeine Verwaltungsaufwendungen*100 / durchschnittliche Bilanzsumme).

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (Eigenmittel des Instituts in Prozent des Gesamtrisikobetrags).

Als bedeutsamer Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

In den nächsten Abschnitten des Lageberichts wird auf deren Entwicklung bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Genossenschaft sowie im Rahmen des Prognoseberichts eingegangen.

Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Die CIR lag im Geschäftsjahr bei 102,4 % und somit über unserem Prognosewert (Steigerung um 17,8 BP).

Die harte Kernkapitalquote belief sich auf 21,27 %; ein Zuwachs von 2,64 % gegenüber dem Vorjahr, unsere Prognose wurde deutlich übertroffen.

Die Kostenquote erhöhte sich auf 0,82 % und lag leicht über unserer Prognose von 0,78 %.

Unser BE vor Bewertung/dBS verminderte sich von 0,13 % auf -0,02 %.

Wesentliche Abweichungen zu den im Vorjahr getroffenen Prognosen ergaben sich bei der Entwicklung der Wertpapieranlagen, dem Einlagengeschäft und der Ertragslage, aufgrund der Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Das Ergebnis hat sich dadurch insgesamt schlechter als geplant entwickelt.

Bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage sowie im Rahmen des Prognoseberichts wird auf deren Entwicklung eingegangen.

II.3 Geschäftsverlauf der PSD Bank München eG

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Bilanzsumme	1.989.903	2.099.171	-	109.268	5,2
Außerbilanzielle Geschäfte	219.707	217.383	+	2.324	1,1

Die Bilanzsumme verringerte sich um 5,2 %. Maßgeblich hierfür war insbesondere der Rückgang bei den Kundeneinlagen.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Bürgschaften in Höhe von 80 TEUR, aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 27.627 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 192.000 TEUR zusammen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Kundenforderungen	<u>1.165.809</u>	<u>1.183.910</u>	-	18.101	1,5
Wertpapiere	<u>730.864</u>	<u>812.320</u>	-	81.456	10,0
Forderungen an Kreditinstitute	<u>79.677</u>	<u>93.034</u>	-	13.357	14,4

Im Berichtsjahr reduzierte sich das Kreditvolumen aufgrund der stark rückläufigen Nachfrage wegen des gestiegenen Zinsniveaus und weiterhin hohen Immobilienpreisen in der Region. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen. Die Wertpapieranlagen haben sich infolge von Fälligkeiten reduziert.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<u>42.739</u>	<u>24.121</u>	+	18.618	77,2
Spareinlagen von Kunden	<u>939.640</u>	<u>1.222.246</u>	-	282.606	23,1
andere Einlagen von Kunden	<u>817.644</u>	<u>673.108</u>	+	144.536	21,5

Die geplanten Ziele wurden bei den Spareinlagen nicht erreicht, bei den anderen höherverzinslichen Einlagen wurden die Planwerte übertroffen. Die Kundengelder insgesamt reduzierten sich im Berichtsjahr wegen größerer Einlagenabzüge, u.a. aufgrund der anhaltenden starken Wettbewerbssituation. Der Rückgang der Spar- und Sichteinlagen ist teilweise zurückzuführen auf eine Verschiebung zu Gunsten der anderen befristeten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten primär Förderdarlehen der DZ Bank, die Veränderung ist vor allem auf ein Termingeld der Bayerischen Landesbank zurückzuführen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	<u>188</u>	<u>196</u>	-	8	4,1
andere Vermittlungserträge	<u>52</u>	<u>32</u>	+	20	62,5
Erträge aus Zahlungsverkehr	<u>967</u>	<u>449</u>	+	518	115,4

Das zinsunabhängige Dienstleistungsgeschäft ist für unser Kreditinstitut weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Die gestiegenen Erträge aus dem Zahlungsverkehr sind zurückzuführen auf die, in 2022, eingeführten Kontoführungsgebühren.

Beteiligungen

Wir halten Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von rund 6 Mio. EUR. Der Anteil an unserem verbundenen Unternehmen, der PSpDV Immobilien GmbH macht davon 52 TEUR aus.

Investitionen

Im Berichtsjahr wurde in die Weiterentwicklung der digitalen Angebote investiert.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II.4. Lage der PSD Bank München eG

II.4.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	13.339	16.908	-	3.569	21,1
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.879	1.730	+	149	8,6
Provisionsüberschuss ²⁾	-102	-764	+	662	86,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	299	-194	+	493	254,1
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	8.144	7.799	+	345	4,4
b) andere Verwaltungsaufwendungen	8.364	7.654	+	710	9,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	9.840	-34.878	+	44.718	128,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	9.454	-32.023	+	41.477	129,5
Steueraufwand	-237	30	-	267	890,0
Jahresüberschuss	991	447	+	544	121,7

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

3) GuV - Posten 8 abzüglich GuV - Posten 12.

4) GuV - Posten 13 - 16

Die Entwicklung der Ertragslage entsprach nicht unserer Prognose.

Im Berichtsjahr war ein deutlicher Rückgang des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch gestiegene Zinsaufwendungen bei den Kundeneinlagen.

Die Verbesserung des Provisionsüberschusses ist zurückzuführen auf die, in 2022 eingeführten Kontoführungsgebühren.

Die Auflösung von Pensionsrückstellungen führte zu einer Verbesserung beim sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Die Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen ist im Wesentlichen zurückzuführen auf gestiegene Aufwendungen für Beratungstätigkeiten.

Aufgrund tariflicher Anpassungen und einer leichten Erhöhung der Mitarbeiterzahl hat sich der Personalaufwand leicht erhöht.

Die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio - CIR) (vgl. Definition im Abschnitt II,2) erhöhte sich von 84,6 % im Vorjahr auf 102,4 %, bedingt durch den rückläufigen Zinsüberschuss und die gestiegenen Kosten.

Die Kostenquote erhöhte sich von 0,71 % auf 0,82 %.

Hieraus ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein rückläufiges BE vor Bewertung/dBS von 0,13 % auf -0,02 %.

Das Bewertungsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert, vor allem wegen höheren Zuschreibungen bei den Eigenanlagen, aufgrund der Kapitalmarktentwicklung.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich wesentlich verbessert, Ursachen hierfür ist im Wesentlichen das verbesserte Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft.

Von diesem Ergebnis wurden 8,7 Mio. EUR den Vorsorgereserven nach § 340g HGB zugeführt.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn über 991 TEUR wie folgt zu verwenden: Die Ausschüttung einer Bardividende in Höhe von 1 % (102 TEUR) und eine Zuweisung zu den Rücklagen in Höhe von 889 TEUR.

II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanzlage war angemessen, da die vorhandenen liquiden Mittel im Geschäftsjahr ausreichend waren, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der CRR) zu erfüllen. Den Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit konnte im Berichtsjahr stets nachgekommen werden. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ration (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 167 % aus.

Neben den dargestellten liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung. Die eingeräumten Kreditlinien der DZ BANK AG haben wir im Jahresverlauf nicht in Anspruch genommen.

Unsere Refinanzierungsstruktur ist weitgehend unabhängig von den Interbanken- und Kapitalmärkten und überwiegend durch Geschäftsbeziehungen mit den Privatkunden geprägt.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund nicht zu rechnen.

Bis zur Erstellung des Lageberichts liegen keine Anhaltspunkte für Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

II.4.3 Vermögenslage

Die Entwicklung der Vermögenslage hat unsere in der Vorperiode berichtete Prognose übertroffen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	10.255	10.510	-	255	2,4
Rücklagen	113.084	112.637	+	447	0,4

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung, da sie den Anforderungen entspricht und darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren erlaubt.

Veränderungen beim Eigenkapital ergaben sich durch Gewinnthesaurierung. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 37.000 TEUR (Vorjahr: 28.300 TEUR).

Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme hat sich von 7,21 % auf 8,07 % erhöht.

Die harte Kernkapitalquote (vgl. Definition im Abschnitt II.2) beläuft sich auf 21,27 % und konnte gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestgröße wurde jederzeit erfüllt.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,05 %.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 59 %.

Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt im Bereich der privaten Immobilienfinanzierungen. Von den Kundenfinanzierungen sind rund 87 % grundpfandrechtl. abgesichert.

Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgesichert. Latente Risiken sind durch Pauschalwertberichtigungen und Pauschalrückstellungen abgedeckt.

Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Anlagevermögen	413.048	437.008	-	23.960	5,5
Liquiditätsreserve	317.817	375.313	-	57.496	15,3

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 37 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 62 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 38 %-Punkten auf Anteile an Investmentfonds (Aktivposten 6).

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 413.048 TEUR nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 39.342 TEUR vermieden.

Strukturierte Finanzinstrumente bestehen in Form von einfach und mehrfach kündbaren Schuldverschreibungen und aufgrund ihrer Zinsgestaltung strukturierter Wertpapiere. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Aufgrund der Entwicklung der Zinsstrukturkurve war keine weitere Erhöhung einer Drohverlustrückstellung i. V. m. der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs erforderlich.

Derivategeschäfte

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate in einem Umfang von 192.000 TEUR eingesetzt. Im Geschäftsjahr wurden Zinsderivate in Höhe von 35 Mio. EUR abgeschlossen. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

II.5 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Das Volumen des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region ging zurück. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft waren Rückgänge zu verzeichnen.

Die Ertragslage der Bank hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Die in der Vorperiode berichteten Prognosen wurden nicht erreicht. Gründe hierfür waren insbesondere die gedämpfte Konjunktur, die stark inverse Zinsstrukturkurve, Entwicklung der Kundeneinlagen und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Zinsergebnis.

Die Vermögenslage ist angemessen, weil die Bank durch eine entsprechende Eigenkapitalausstattung die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt hat. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen, Einzelrückstellungen und Pauschalwertberichtigungen und Pauschalrückstellungen gebildet worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung sind angemessen, da sie den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen entsprechen.

Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses, aufgrund der oben dargestellten Entwicklung, im Hinblick auf die Ertragslage als ungünstig, im Bezug auf die Vermögenssituation als günstig.

III. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

III.1 Risikomanagementsystem

Die Ausgestaltung unseres Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategien, die hieraus abgeleiteten operativen Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken. Wir legen die für uns wesentlichen Risiken fest und entwickeln entsprechende Risikostrategien.

Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 3 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen berücksichtigt.

In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, beträgt das Risikodeckungspotenzial zum Bilanzstichtag 163 Mio. EUR. Die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken betragen 89 Mio. EUR. Die Risiken sind wie folgt auf unsere wesentlichen Risikoarten verteilt: Marktpreisrisiken 41 Mio. EUR, Adressenausfallrisiken 41 Mio. EUR, weitere Risiken 7 Mio. EUR (davon operationelle Risiken 0,6 Mio. EUR). Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, da die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung bzw. Ad-hoc-Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat informiert.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden durch die Interne Revision geprüft.

Die Steuerung unserer Risiken erfolgt insbesondere im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeit. Aus dem Risikodeckungspotenzial leiten wir unser Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 131 Mio. EUR ab, welches wir in festgelegte Teilrisikolimit für die wesentlichen Risiken untergliedern.

Unser Stresstestkonzept umfasst die beiden Steuerungsperspektiven der Bank (ökonomische und normative Perspektive) und fokussiert hierbei jeweils die Adäquanz der Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank. Im Rahmen des Stresstestkonzept ermitteln wir regelmäßig und anlassbezogen die Auswirkungen von Stresstests, adversen Szenarien und Sensitivitätsanalysen. Die Reflexion und kritische Würdigung dieser Auswirkungen ist ein zentrales Element unseres Risikomanagements.

Im Folgenden erläutern wir das Risikomanagement unserer wesentlichen Risiken.

III.2 Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsrisiken messen wir monatlich mit dem Software Modul VR Control Zinsmanagement, VaR, wobei ein Konfidenzniveau von 99,9 % zur Anwendung kommt. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teilrisikolimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen hat die Bank für die wesentlichen variablen Positionen Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt.

Aufgrund des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten. Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene Zins-sicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv / Passiv-Steuerung haben wir Zinsswaps abgeschlossen. Das Zinsänderungsrisiko wirkte sich auch in der Drohverlustrückstellung i. V. mit der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs aus.

Sonstige Marktpreisrisiken

Daneben bestehen keine weiteren wesentlichen Marktpreisrisiken.

III.3 Adressenausfallrisiken

Forderungen an Kunden

Das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft messen wir mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft aus dem Software-Modul VR-Control KRM mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %.

Der Risikoausweis umfasst den unerwarteten Verlust, welcher als barwertig ermittelter Credit Value at Risk (CVaR) ermittelt wird.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts erfolgt auf der Basis von Limitierungen sowie Steuerungsvorgaben für das Neugeschäft. Unsere Auswertungen geben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Risikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Risikovorsorge wird auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Eigenanlagen

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen und Veröffentlichungen zurück.

Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte indem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird (Konfidenzniveau 99,9 %).

Der Risikoausweis umfasst den unerwarteten Verlust, welcher als barwertig ermittelten Credit Value at Risk (CVaR) ermittelt wird.

Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir keine Wertpapiere von Emittenten bzw. aus Emissionen erwarben, deren Rating von einer anerkannten Ratingagentur mit schlechter als „Investment Grade“ beurteilt wurde. Das Ausfallrisiko inländischer und ausländischer Emittenten begrenzen wir durch ein System interner Strukturlimite.

Für weitere Ausführungen zu den Eigenanlagen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

III.4 Liquiditätsrisiken

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotential begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.

men.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB). Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotential (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweiligen betrachteten Szenario abgedeckt werden kann.

Weiter wird zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert. Im Geschäftsjahr lag sie stets über dem geforderten Mindestwert von 100 %. Zusätzlich haben wir eine Warngrenze in Höhe von 125 % definiert.

Darüber hinaus wird die Liquidität durch Fälligkeitslisten überwacht. Zur Sicherstellung der mittel- bis langfristigen strukturellen Liquidität beobachten wir regelmäßig die NSFR (Net Stable Funding Ratio). Damit beurteilen wir insbesondere die Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungen sowie unsere Stressresistenz insgesamt. Zum Bilanzstichtag lag die NSFR über der Mindestanforderung von 100 %.

Das Refinanzierungskostenrisiko berechnen wir regelmäßig auf Basis von Veränderungen des Liquiditätsspreads unseres maßgeblichen Refinanzierungssatzes. Das ermittelte Refinanzierungskostenrisiko wird auf das Teilrisikolimit angerechnet.

In Hinblick auf unsere Refinanzierungsquellen verweisen wir auf Abschnitt II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage. Das Refinanzierungskostenrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich eingestuft.

Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtlichen LCR-Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für den Fall eines Liquiditätsengpasses ein Notfallplan festgelegt. Im Rahmen der Eigenanlagen-Liquiditätsstrategie (neu: Treasury-Strategie) streuten wir die Positionen der Liquiditätsreserve über Laufzeiten und Emittenten, um ein hohes Maß an Liquidierbarkeit zu erreichen, damit wir jederzeit kurzfristig auf unerwartete Zahlungsstromschwankungen reagieren können.

III.5 Operationelle Risiken

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, analysiert und überwacht.

Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Zudem werden auch Worst-Case-Annahmen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests berücksichtigt.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale, Backup-Einrichtungen, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision und Versicherungen (z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken). Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe und Rechtsberatung in Anspruch.

Im Geschäftsjahr sind keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

III.6 Weitere Risiken

Wir führen derzeit im Wesentlichen Verbundbeteiligungen. Wir beurteilen Beteiligungsrisiken als wesentliche Risikoart. Die Risikomessung erfolgt mittels eines pauschalen Risikobetrags von 22,4 %.

Das ermittelte Beteiligungsrisiko wird auf das Teilrisikolimit angerechnet.

Die Risiken aus unserem Immobilienportfolio messen wir mittels Abschlägen nach VaR vom Marktwert bzw. der stillen Reserven des Direktbestandes.

Das ermittelte Immobilienrisiko wird auf das Teilrisikolimit angerechnet.

III.7 Gesamtbild der Risikolage

Zusammenfassend ist die Risikolage insgesamt als geordnet einzustufen, da die Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr 2023 unter den definierten Risikoberechnungen gegeben war.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen haben wir im Jahr 2023 und zum Bilanzstichtag 31.12.2023 jederzeit eingehalten. Wir verweisen hierzu ergänzend auf unsere Ausführungen bei der Vermögenslage.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2024 angesichts der laufen-

den Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank voraussichtlich gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

IV. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die voraussichtliche Entwicklung der PSD Bank München eG für das nächste Geschäftsjahr 2024 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen und Planungsrechnungen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen auch im kommenden Geschäftsjahr von einem intensiven Wettbewerb, sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen, steigendem Margendruck, wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen, hohen Volatilitäten der Kapitalmärkte und den Auswirkungen des Klimawandels geprägt.

Voraussichtlicher Geschäftsverlauf und voraussichtliche Lage

Unsere Planung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

In Erwartung einer stagnierenden und weiterhin rezessiven konjunkturellen Wirtschaftsentwicklung gehen wir für das nächste Geschäftsjahr von einer niedrigen Nachfrage im Kundenkreditgeschäft aus.

Im Einlagengeschäft gehen wir von keinem Wachstum aus.

Wesentliche Investitionen haben wir nicht vorgesehen.

Für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung.

Wir rechnen auf Basis der aktuell noch inversen Zinsstrukturkurve und durch den hohen Wettbewerbsdruck mit einem erheblich fallenden Zinsüberschuss für 2024.

Nach dem Ergebnis unserer aktuellen Berechnungen erwarten wir einen Verlustüberhang in Verbindung mit der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs in Form einer Gegenüberstellung der zinsinduzierten Barwerte mit den Buchwerten unter Berücksichtigung der Risiko- und Bestandsverwaltungskosten und eine deutliche Zuführung zur Drohverlustrückstellung. Gemäß unserer Zinsprognose, die bis Ende 2024 von Rückgängen ausgeht (3 Monate 3,40 %, 2 Jahre 2,75 %, 5 Jahre 2,65 %, 10 Jahre 2,60 %) erwarten wir positive Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis und auf die Drohverlustrückstellung, so dass wir insgesamt ein ausgeglichenes Ergebnis planen.

Die Personalaufwendungen werden nach unseren Planungen im nächsten Geschäftsjahr aufgrund der tariflichen Gehaltssteigerungen und Neueinstellungen steigen. Bei den Sachaufwendungen rechnen wir durch konsequentes Sachkostenmanagement mit einem geringfügigen Rückgang.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der weiteren konjunkturellen Entwicklung auch erheblich durch die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst, daher gehen wir bei der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft von einem geringfügigem Anstieg aus. Bei unserem Wertpapierbestand gehen wir von keinen nennenswerten Abschreibungen aus.

Gemäß der aktuellen Ergebnisvorschau entwickelt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung deutlich rückläufig und fällt signifikant negativ aus. Aufgrund unserer Zinsprognose zum Jahresende planen wir mit einem insgesamt ausgeglichenen Ergebnis.

Im nächsten Geschäftsjahr ist die Verschmelzung mit unserer Tochter, der PSpDV Immobilien GmbH, beabsichtigt. Hierbei sollen erhebliche stille Reserven gehoben werden, die in der Planung nicht berücksichtigt sind.

Über die Verschmelzung zur Aufnahme wird in der Generalversammlung der PSD Bank München eG entschieden.

Erwartete Auswirkungen auf unsere bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen und Annahmen erwarten wir für das nächste Geschäftsjahr die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren (vgl. Definition Abschnitt II.2):

- Das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme wird erheblich fallen und deutlich

negativ ausfallen.

Die durch die beabsichtigte Verschmelzung mit der PSpDV Immobilien GmbH freigesetzten stillen Reserven werden das Betriebsergebnis vor Bewertung positiv beeinflussen.

- Die Cost Income Ratio wird erheblich steigen.

- Nach unseren Prognosen gehen wir, ohne Berücksichtigung der Effekte aus der beabsichtigten Verschmelzung mit der PSpDV Immobilien GmbH, davon aus, dass die harte Kernkapitalquote stabil bleibt. Der aufsichtsrechtlich geforderte Mindestwert wird nach unseren Prognosen eingehalten.

Gesamtaussage

Insgesamt erwarten wir ohne Berücksichtigung der Hebung der stillen Reserven aus der beabsichtigten Verschmelzung unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, dass sich Geschäftsverlauf und Lage der PSD Bank München eG hinsichtlich des Betriebsergebnisses vor Bewertung deutlich negativ entwickeln werden, das Bewertungsergebnis jedoch bis zum Jahresende auf Grund von erwarteten Zinsrückgängen positiv ausfällt und das Betriebsergebnis nach Bewertung ausgeglichen ist. Die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität sind voraussichtlich gewährleistet. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen Liquiditätsvorsorge und ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der vom Interbankenmarkt weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur auch im nächsten Geschäftsjahr nicht zu rechnen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird voraussichtlich weiterhin gegeben sein.

Risiken

Wesentliche Risiken für die Ertragslage bestehen im kommenden Jahr bei einer deutlich schlechteren Konjunktorentwicklung, die zu einer rückläufigen Geschäftsentwicklung führen könnte und bei einer stark steigenden Zinsstrukturkurve, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte.

Sollten das Zinsniveau oder das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse unserer Stressszenarien die Ertragslage verschlechtern.

Chancen

Wesentliche Chancen für die Vermögens- und Ertragslage und den voraussichtlichen Geschäftsverlauf bestehen im nächsten Geschäftsjahr insbesondere bei einer deutlich besseren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, was zu einer positiveren Geschäftsentwicklung führen könnte.

Sollten sich die Zinsen rückläufig entwickeln und die Zinskurve sich wieder normalisieren, ergeben sich Chancen für die Ertragslage.

V. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

.

Augsburg, den 28.03.2024

PSD Bank München eG

Der Vorstand

Karen Lehmann-Martin

Jürgen Haschka

Thomas Palus

Bericht des Aufsichtsrats

Das Jahr 2023 war für unsere Bank ein Jahr der strategischen Neuausrichtung in einem anspruchsvollen geschäftlichen Umfeld. Dabei gab es erste sichtbare Entwicklungsfortschritte, auf den Ergebnissen kann in den Folgejahren aufgebaut werden. Der eingeschlagene Weg muss allerdings konsequent und mit Nachdruck weiterverfolgt werden.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit dem Prüfungsbericht im Zusammenhang mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Hierzu trat er zu sieben Sitzungen und einer Klausurtagung zusammen und nahm an Besprechungen mit der vom Vorstand beauftragten Beratungsgesellschaft sowie der Spitzenorganisation der Volks- und Raiffeisenbank (BVR) teil.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat sich der Aufsichtsrat nicht beschließende Ausschüsse gegeben. Diese sind: Prüfungsausschuss (3 Sitzungen), Personalausschuss (7 Sitzungen), Strategieausschuss (5 Sitzungen).

Ein Mitglied des Aufsichtsrates führte im Berichtszeitraum den Vorsitz in zwei Ausschüssen.

Der Aufsichtsrat wirkte darüber hinaus an Kreditentscheidungen über 750.000 € Gesamtkreditvolumen mit. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem gesamten Aufsichtsrat in den Sitzungen berichtet worden.

Der Vorsitzende, sein Vertreter und die Vorsitzende des Prüfungsausschusses führten darüber hinaus eine größere Anzahl von Gesprächen mit dem Verbandsprüfer und Mitarbeitern des BVR.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen vor.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Darüber hinaus standen der Aufsichtsratsvorsitzende, sein Vertreter und die Vorsitzende des Prüfungs- sowie des Strategieausschusses in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der gesamte Aufsichtsrat ist im Berichtszeitraum intensiv und nachhaltig seiner Aufgabe, die Tätigkeit des Vorstands zu überwachen und den Vorstand, wenn aus seiner Sicht erforderlich, zu beraten, nachgekommen.

Der vorliegende Jahresabschluss 2023 mit Lagebericht wurde vom Verband der PSD Banken e. V. geprüft. Den Jahresabschluss und den Lagebericht hat der Aufsichtsrat ebenso geprüft und in Ordnung befunden.

Über das Prüfungsergebnis wird in der Generalversammlung berichtet.

Ebenso wurde der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - zustimmend geprüft, er entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2023 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Er dankt den Mitarbeitern und dem Vorstand der PSD Bank München eG für die im Jahr 2023 geleistete Arbeit in einem für unsere Bank nicht einfachen Umfeld.

Augsburg, 27.05.2024

gez. Jörg von Dosky
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)